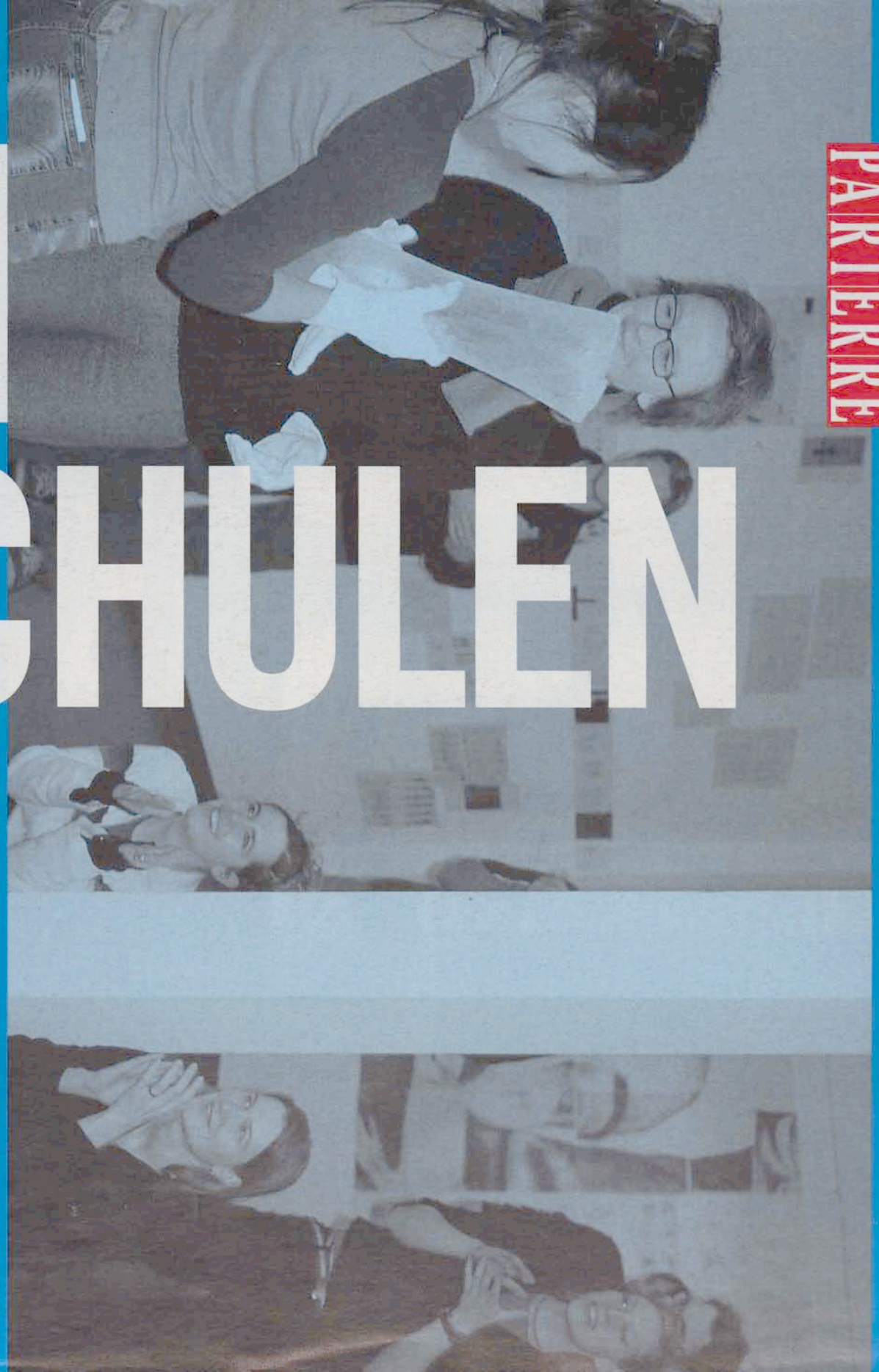
ZU BESUCH IN DEN DESIGNSCHULEN VON AARAU ZÜRICH UND LAUSANNE

DREI SCHULEN



HOCH PARTERRE

ZEITSCHRIFT FÜR ARCHITEKTUR UND DESIGN

NACH NUR ZEHN JAHREN FREIER MARKTWIRTSCHAFT KÖNNEN SICH DIE ARCHITEKTEN IN MOSKAU VOR AUFTRÄGEN KAUM WEHREN

EXPO.02: DER BEITRAG DER BAUINGENIEURE ZUR KONSTRUKTION UND ZUM GELINGEN DER ARTEPLAGES

9 771422 874005 03

NUMMER 3
MÄRZ 2002
14. JAHRGANG
FR. 11.– EUR 7.–

funde

5 **Stadtwanderer**

7 **Jakobsnotizen**

9 **Auf- und Abschwünge**

titelgeschichte

12 **Designausbildung: Drei Mal anders**
Das Fachhochschulgesetz lässt den Schulen Freiheiten. Am Beispiel Industrial Design beschreibt Adalbert Locher die drei verschiedenen Wege der Ausbildungen in Aarau, Zürich und Lausanne.

brennpunkte

20 **Kunst am Bau: Klinik Beverin mit neuer Mitte**

24 **Umnutzung: Ein Technopark im Sulzer-Areal**

26 **Wettbewerb: Die ETH Zürich zieht ins Bergell**

28 **Wirtschaft: Blühendes Moskau für Architekten**

34 **Möbelmesse Köln: Wie Möbel präsentieren?**

36 **Kunsthandwerk: Ein Glasmacher und ein Schreiner**

38 **Maschinendesign: Erfolgreich mit Schleifmaschinen**

40 **Design Verband: Im Gespräch mit dem Präsidenten**

42 **Architektenalltag: Die Qual der Armaturenwahl**

56 **Expo.02: Freuden und Leiden der Ingenieure**

leute

46 **Am 2. Design Summit in St. Moritz**

schaufenster

48 **Tisch, Lampe und Moonstamper**
Ein Tisch von Architekten, eine Leuchte von Roland Eberle und die Diplomarbeit von zwei Industrial Designern

fin de chantier

50 **Unterwerk, Pausenhalle, Schauraum**
Unterwerk in Blattenmoos; Schulhaus Nordstrasse, Zürich; Umbau Eingang BKW, Bern; Zehnder-Schauraum, Gränichen; Ferienhäuser in Nufenen, Alterssiedlung, Basel; Anbau Bauverwaltung, Biel und Wohn-Geschäftshaus in Wil SG

bücher

54 **Städte und Fassaden, Frauen und Vermessung**

an der barkante

62 **Architektur lehren**
Mit Christian Wagner in Chur

und ausserdem

Lucky Strike Junior Designer Award 2001
Wer Hochparterre abonniert hat, erhält mit dieser Ausgabe das Sonderheft zum Förderpreis der Raymond Loewy Foundation Switzerland

Aktuelles aus der Wettbewerbsszene

In Winterthur plant die SBB in Ergänzung zum Stadttor auf dem Milchküchenareal eine Neuüberbauung. 1500 Veloparkplätze sollen unter anderem darin Platz finden. So gewinnen Angélil / Graham / Pfenniger / Scholl mit grosszügigen Rampen und Zwischenebenen für Veloparking den veranstalteten Studienauftrag.
In Castasegna im Bergell steht Gottfried Sempers südlichstes Bauwerk. In einem Studienauftrag war respektvoller Umgang mit dieser Villa ganz gross geschrieben. Auf Seite 26 lesen Sie mehr über das wissenschaftlich und kulturell interessante Projekt im Bergell.
Alle rangierten Projekte der Wettbewerbe

- Areal Milchküche, Winterthur
- Villa Garbald, Castasegna
- Wohnüberbauung ‹Dreispitz›, Liebefeld
- ‹MediaCityPort›, Hamburg
- Neubau Werkhof, Männedorf
- Salle de spectacle, Fribourg
- Überdachung Aussenkunsteisbahn, Davos

sind in der Aktuellen Wettbewerbs Scene 1 / 2002 dokumentiert. Das Heft erscheint am 28.02.02. Über aktuelle Ausschreibungen informiert www.hochparterre.ch

Nicht nur AWS ist ein Abonnement wert, sondern auch Hochparterre. Wer den Coupon ausfüllt, hat mehr vom Leben.

Coupon

☐ Ich bestelle ein Jahresabo (10 Ausgaben) für CHF 120.–*/EUR 100.–
☐ Ich bestelle ein 2-Jahresabo (20 Ausgaben) für CHF 210.–*/EUR 185.–
☐ Ich studiere und habe auf den Abopreis 50 % Rabatt (bitte Kopie des Ausweises beilegen)

* Preis 2002 Schweiz inkl. 2.4 % MWSt

Name/Vorname .....

Strasse .....

PLZ/Ort .....

Datum/Unterschrift .....

Einsenden an: Hochparterre, Ausstellungsstrasse 25, 8005 Zürich
Tel. 01 / 444 28 88, Fax 01 / 444 28 89

hp 3/2002

Bild: Thomas Aus der Au

Die Villa Garbald in Castasegna von Gottfried Semper

Immer wieder Semper

Die Eidgenössische Technische Hochschule Zürich plant eine Dependance im Bergell. Dazu eignet sich die von Gottfried Semper gebaute ‹Villa Garbald›. Ein Architektenwettbewerb hat entschieden, wie das Projekt aussehen soll.

Die Familie Garbald wohnte hundert Jahre lang in einer Villa von Gottfried Semper in Castasegna, dem südlichsten Dorf im Bergell. Semper, damals Professor für Architektur in Zürich, bekam 1862 vom Zolldirektor von Castasegna, Agostino Garbald, den Auftrag, im Dorf in unmittelbarer Nähe zur Zollstation ein Haus zu bauen. Zur gleichen Zeit, zwischen 1858 und 1864, plante der Baumeister auch die Bauten für das Zürcher Polytechnikum und die Sternwarte. Die charmante Villa war Schauplatz des zurückgezogenen Lebens der gebildeten Familie Garbald. Die Frau des Zolldirektors war unter dem Namen Silvia Andrea eine beliebte Schriftstellerin in der Schweiz. Schreiben gab ihr das Gefühl von Freiheit, die sie im engen Leben des hochalpinen Tals vermisste.

Heute gehört die Villa zum Inventar schützenswerter Schweizer Denkmäler. Der Nachlass der Familie Garbald ging 1955 in die Fondazione Garbald über, deren Präsident der Fotokünstler Hans Danuser ist. Die ETH hat einen Nutzungsvertrag für die Villa Garbald unterzeichnet und übernimmt die Organisation eines Seminarzentrums. Dort können in Zukunft bis zu 14 Köpfe miteinander über Wissenschaft und Kultur kommunizieren oder sich intensiv der Forschung widmen. Ausserdem werden Gast-Ateliers für Wissenschaft, Literatur und Kunst eingerichtet. Zu kulturellen Anlässen sollen sich die Türen für alle Interessierte öffnen.

Ein Studienauftrag

Zu diesem Projekt initiierte der Bündner Heimatschutz einen Studienwettbewerb. In Zusammenarbeit mit der ETH und der Fondazione Garbald wurden fünf namhafte Architekturbüros geladen: Conradin Clavuot, Chur; Ivano Gianola, Mendrisio; Meili und Peter, Zürich; Miller und Maranta, Basel; Ruinelli und Giovanoli, Soglio. In der Jury waren die Architekten Andrea Deplazes, Mike Guyer und Peter Zumthor.

Das Haus im Bergell setzt sich aus drei im Verhältnis unterschiedlich grossen Baukörpern zusammen, die sich unter einem offenen Dachstuhl, dem ‹solaio›, vereinen. Weiteres stilbildendes

Der skulpturale Entwurf von Miller und Maranta: Ein Turm in der Ecke des ‹Garbald-Grundstücks›

Die Preisträger

1. Rang: ‹ROCCOLO›
Miller & Maranta, Basel
Mitarbeit: Ines Siegrist, Jean-Luc von Aarburg
2. Rang: ‹Wohin der Wind uns trägt›
Conradin Clavuot, Chur
Mitarbeit: Claudia Clavout-Merz, Norbert Mathis, Nicola Biland
Ingenieur: Jürg Conzett

Element ist die Pergola, sie schafft vor dem Haus zur Strasse hin einen reizvollen Aussenraum. Im Programm gewünscht sind Vortrags- und Arbeitsräume mit moderner Kommunikationstechnik, Aufenthaltsräume und Zimmer zum Übernachten für die Seminarteilnehmer. Wie sieht der Entwurf aus, der diese Ansprüche mit dem architekturhistorisch bedeutenden Semperbau vereint?

Ein Turm von Miller und Maranta

Das Siegerprojekt von Miller und Maranta wirkt ein wenig wie schon immer dagewesen. Ein Haus wie ein Turm steht in der hintersten Ecke am höchsten Punkt des Gartens. In dieser Lage bleibt der neue Wohnbau Nebengebäude des Hauptbaus. Der turmartige Wohnbau aus grob verputztem Einsteinmauerwerk hat seine Vorbilder in den Ökonomiegebäuden des Dorfes. In den Obergeschossen finden die Gästezimmer Platz, jeweils halbgeschossig versetzt. Im Erdgeschoss orientiert sich die gemeinschaftliche ‹Stube› mit Kamin zum Garten hin. Man traut den Architekten sowohl den sensiblen Umgang mit dem italienischen Landhaus, für das sie einen Rückbau zum ursprünglichen Zustand vorsehen, als auch einen aussergewöhnlichen Neubau zu. Nur der erstplatzierte Entwurf meistert die schwierige Übung zwischen Unterordnung und Eigenständigkeit. Die Eigentümerin wird gemeinsam mit öffentlichen und privaten Geldgebern die Sanierung und Erweiterung durchführen. Das Kostendach liegt bei 2,8 Millionen Franken.

Quintus Miller und Paola Maranta aus Basel erjagten schon den ‹bronzenen Hasen›, eine Auszeichnung von SF DRS und Hochparterre, für ihr Volta-Schulhaus in Basel.

Ein Ort zum Nachdenken

Im Herbst 2003 wird Gottfried Sempers 200. Geburtstag gefeiert und bis dahin wird sich sein südlichstes Bauwerk als zeitgemässe Residenz von Wissenschaftlern und Forschern präsentieren. Dieses kleine Haus im Bergell als Bühne, auf der die Themen der Zukunft durchgespielt werden? Ja, denn heute trifft man sich wieder zum Gedankenaustausch. Der Chat war gestern, morgen braucht es Räume mit Atmosphäre. Dieser Ort ist einmalig und in der virtuellen Welt nicht zu erleben. Beim Betrachten alter Fotoaufnahmen von Andrea Garbald ist zu spüren, wie das Licht des nahen Südens das Anwesen stimmungsvoll inszenieren kann. Das enge Tal, welches für Monate im Winterschatten versinkt und gerne auch Tal der ‹Übriggebliebenen› genannt wird, wo die Schwermütigen wohnen und die Zeit manchmal anzuhalten scheint, hat eine Faszination. Die Besucher werden mit Spannung aus dem Alltag heraus hinein ins Bergell reisen und dort mit beeindruckender Wucht empfangen werden.

Die Villa hatte einen kulturell und politisch weltoffenen Bauherren und es fügt sich gut, dass 140 Jahre danach wieder aufgeschlossene Hausherren mit schöpferischen Absichten einziehen. Die Idee einer Begegnungsstätte ist überzeugend und sie wird wirken, weit über die steilen Berghänge hinaus. **Ina Hirschbiel Schmid**

AWS 1/02

Die neue Ausgabe der Zeitschrift ‹Aktuelle Wettbewerbs Scene› aus unserem Verlag dokumentiert ausführlich alle Projekte des Wettbewerbs. Ausserdem: Areal Milchküche, Winterthur; Wohnüberbauung Dreispitz, Liebefeld; MediaCityPort, Hamburg; Werkhof, Männedorf; Salle de spectacle, Fribourg; Überdachung Kunsteisbahn, Davos.

☐ Ich bestelle AWS 1/02 für CHF 41.– + Porto

☐ Ich bestelle ein Jahresabo der AWS für CHF 169.–

Name

Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Tel: 01 444 28 88, Fax: 01/444 28 89
E-Mail: aws@hochparterre.ch